

**Stellungnahme zur Studie der GEO-NET Umweltconsulting GmbH, Hannover,
Klimaökologische Auswirkungen des Bauvorhabens „Lichterfelde Süd“ in Berlin vom
November 2020**

Die im Auftrag der Groth u-invest Zehnte GmbH & Co Lichterfelde Süd KG angefertigte **Studie** erscheint in wesentlichen Punkten fehlerhaft, ignoriert Feststellungen zu den **Schutzgütern Luft und Klima** in Planwerken des Landes Berlin und ist anscheinend ohne ausreichende Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten angefertigt worden.

1. Die Einordnung des Wohngebiets der **Thermometersiedlung** als einer „eher locker strukturierten und durch mit Einzel-/Reihenhäusern sowie Zeilenbebauung geprägten Siedlungsfläche“ mit entsprechender „Wertausprägung“ (Studie, Seite 6, letzter Abs.) ist nicht nachvollziehbar. Die Thermometersiedlung ist um 1960 wie andere in West-Berlin errichtete Großsiedlungen bei einer GFZ von 1,5 durch eine hohe bauliche Dichte gekennzeichnet. Die unternommene Gleichsetzung mit „eher locker strukturierten ... Siedlungsflächen“ mit einer GFZ von i. d. R. dann unter 1,0 führt in der Studie hinsichtlich der Schutzgüter Luft und Klima zu „Wertausprägungen“ wie:
 - „Es kann festgehalten werden, dass das bauliche Umfeld der Planfläche eine vorwiegend geringe nächtliche Erwärmung aufweist.“ (Seite 7, Abs. 1)
 - „Es zeigt sich, dass der Einfluss der Nutzungsänderungen geringfügig über die Planfläche hinausgeht.“ (Seite 7, Abs. 3)die zumindest fragwürdig sind.
2. Das **Resümee der Studie**: „Aufgrund der Tatsache, dass auch nach Umsetzung der Planungen ein ausreichender Luftaustausch zu erwarten ist, ist die Nutzungsänderung aus klimatischer Sicht als vertretbar einzuordnen.“ (Seite 24, letzter Absatz) kollidiert mit wesentlichen Feststellungen in Berliner Planwerken:
 - Nach dem **Umweltatlas Berlin**, SenStadtUm 2001, Karte 04.0, ist die Thermometersiedlung durch hohe Schwülegefährdung sowie besonders turbulente Windverhältnisse gekennzeichnet.
 - Die Klimaanalysekarte 4. 10. 7 vom August 2015 zeigt für das Wohngebiet der Thermometersiedlung einen Wärmeinseleffekt.
 - Im **Stadtentwicklungsplan Klima** 2011, Seite 15, ist das Wohngebiet der Thermometersiedlung im Maßnahmenplan Bioklima ein Wohngebiet mit prioritärem bioklimatischen Handlungsbedarf.
 - Im **Stadtentwicklungsplan Klima Konkret** 2016 erscheint das Wohngebiet der Thermometersiedlung auf Seite 86 unter Referenzprojekte Berlin-Übersicht als Raum mit besonderer Wärmebelastung am Tag um 2050.
 - Im **Umweltbericht** zur frühzeitigen Beteiligung am Bebauungsplan 6 – 30 Lichterfelde Süd wird auf Seite 63 das Wohngebiet der Thermometersiedlung als klimatisch belastet bezeichnet.
3. An die Thermometersiedlung schließt sich südlich Rèaumurstr./Landweg eine bisher durchgrünte, kleingewerblich genutzte Fläche von ca. 16 ha an. Ein Luftaustausch mit der südlich sich anschließenden Weidelandschaft sowie mit stadtrandlichen landwirtschaftlich genutzten Kaltluftentstehungsgebieten stößt nicht auf größere bauliche Barrieren. Die in der Studie, Abb. 3.1 (Seite 8) noch sichtbare große Werkhalle

der früheren Firma Sosta neben den Bahnanlagen existiert seit ca. 8 Jahren nicht mehr. Die noch vorhandenen eingeschossigen Baracken des früheren Kriegsgefangenenlagers Stalag III D entfalten m. E. keine größere Barrierewirkung.

Auffällig ist, dass der noch 2014 von der GEO-NET festgestellte starke nächtliche Kaltluftvolumenstrom entlang der Bahnanlagen (vgl. Anlage Kaltluftvolumenstrom GEO-NET 2014) auf dieser Seite nicht mehr zu erkennen ist. Nur so kann in der Abb. 3.2 (Seite 9) dargestellt werden, dass das unmittelbar neben den Bahnanlagen geplante „urbane Quartier“ mit einer GFZ von 3,5 keine wesentlichen über das Plangebiet hinausgehenden stadtclimatischen Defizite verursacht. Die dennoch in der Abb. 3.11 (Seite 20) zugestandenen stadtclimatischen Defizite (Abschwächung des nächtlichen Kaltluftvolumenstroms um (**nur**) bis zu 25 v. H.) ist deshalb mit Vorsicht zu betrachten.

Die Errichtung des „urbanen Quartiers“ unmittelbar neben den Bahnanlagen in einer nächtlichen Kaltluftschneise basiert auf einem Vorschlag des Bund für Umwelt und Naturschutz, Landesverband Berlin, der nach der „frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit an der Aufstellung des Bebauungsplans 6 – 30 Lichterfelde Süd vom Bezirksamt übernommen wurde. Dadurch rückte der Abstand der Planfläche des B-Plans von zuvor 130 Metern auf 0 an die Bahnanlagen heran.

Die stadtclimatische Funktion nächtlicher Kaltluftschneisen wird vom Bezirksamt nicht nur bei dem geplanten „urbanen Quartier“ verkannt. Zusätzlich hat das Bezirksamt kürzlich unmittelbar westlich neben dem S-Bahnhof Lichterfelde Süd auf einem nicht mehr benutzten S-Bahn-Bahnsteig den Bau einer 2-3-geschossigen Gebäudezeile genehmigt. Unmittelbar daneben auf der Ostseite der Bahnanlagen ist auf dem Grundstück eines früheren Autoreparaturbetriebs eine Baugenehmigung für eine hochgeschossige Bebauung zu erwarten.

Ein „ausreichender Luftaustausch“ (Seite 24, letzter Absatz) für die Thermometersiedlung wird mittels drei „**grüner Finger**“ erwartet (Seite 21, 22). Der westliche „Finger“ endet aber schon im „urbanen Quartier“ auf dem dort vorgesehenen Platz. Der relativ schmale östliche „Finger“ führt zur stark befahrenen Osdorfer Str. und zu einem dort geplanten großen Kreuzungsbauwerk. In seiner Leistungsfähigkeit ist er durch dort vorhandenen Wald und ansteigendes Gelände zumindest stark beeinträchtigt. Lediglich der mittlere „Finger“ kann die Thermometersiedlung erreichen, stößt aber am Landweg auf eine Lärmschutzwand vor der Kita Rèaumur, durch die diese vor dem Verkehrslärm vom Landweg geschützt werden soll, der als Haupterschließungsstraße für das neue Stadtquartier vorgesehen ist. Der mittlere „Finger“, verschlankt sich zudem in Richtung Thermometersiedlung, sodass in diesen einfließende nächtliche Kaltluft teilweise seitlich in die neuen Quartiere abfließen wird.

Die Abb. 3.2 (Seite 9) zeigt zudem, dass die neu geplanten Wohnquartiere durch die Ausrichtung der Baukörper von Süden durch nächtliche Kaltluft offenbar gut erreicht werden. Erst die entlang Rèaumurstr./Landweg geplante Bebauung entfaltet in Richtung Thermometersiedlung eine unüberwindliche Barrierewirkung. Die dem

mittleren "Finger", der ebenfalls teilweise durch Wald führt, auf Seite 22 zugeschriebene Windkanalfunktion erscheint deshalb zumindest fraglich.

Die GEO-NET hatte 2014 die stadtclimatische Bedeutung des Grünzuges entlang des Stangenpfuhlgrabens durch die Thermometersiedlung erkannt. Dieser Grünzug würde nun von keinem der „grünen Finger“ erreicht werden. Ein auf Seite 22 in diese Richtung angedeuteter Kaltluftstrom berücksichtigt nicht die Gehölzstruktur aus Bäumen und Hecken auf Böschungen entlang der Rèaumurstr.

4. Insgesamt ist eine Sicht nicht ganz abwegig, dass die Studie von GEO-NET vom November 2020 weniger die Lebensqualität und Gesundheit der Bestandsbevölkerung im Umfeld des Plangebietes im Blick hatte als vielmehr die Absicht verfolgte, dem Auftraggeber bei der Umsetzung seines Vorhabens behilflich zu sein.

Auch nach Wertung de Studie bestehen somit erhebliche Zweifel, dass die derzeit vorliegende Planung den gesetzlichen Anforderungen des Baugesetzbuches genügt, insbesondere nicht hinsichtlich § 1 Abs. 6 Nr. 7 Buchstabe c, § 1a Abs. 5 und Anlage 1 Nr. 2 Buchstaben a), b), ee) und gg). Um das erforderliche Vertrauen in die Rechtmäßigkeit des Verfahrens zu gewährleisten, wird deshalb ein von der Groth-Gruppe unabhängiges Klimagutachten zum Bebauungsplan 6 – 30 Licherfelde Süd etwa durch das **Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e. V.**, u. a. nach dem Kaltluftabfluss-Modell KLAM_21 und dem Klimasimulationsmodell MUKLIMO_3 für erforderlich gehalten.

Gerhard Niebergall (25. 04. 2021)